

reichte Fischer die Unterbringung des Archivs im Schönborner Hof, der 1982 eingeweiht wurde. Was hier nüchterne Zahlen umschließen, ist ein erfülltes Leben im Dienste der Heimat- und Landesgeschichte. Das zeigt sich auch in der stets steigenden Zahl von Benutzern: 1982 kamen erstmals über tausend Besucher in das Stadtarchiv. Dr. Willibald Fischer wurde schon bald nach dem Krieg zum Vorsitzenden des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg berufen. Zuletzt war er Geschäftsführender Vorsitzender. Was er hier erreicht hat, kann praktisch nur ermes- sen, wer selbst mit solchen Arbeiten befaßt ist. Bedeutender noch und weit über Aschaffenburg hinauswirkend waren die Schriftenreihen, die Fischer begründet hat und die schon so lange hohes Ansehen finden. Er hat das "Aschaffener Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes" begründet und die Veröffentlichungen des Geschichts- und

Kunstvereins Aschaffenburg e.V. ins Leben gerufen. Von dieser Reihe liegen nun 20 Bände vor. Die kleine Bibliothek des Geschichtsvereins hat Dr. Fischer im Laufe der Jahre zur 45.000 Bände umfassenden "Landeskundlichen Bibliothek" ausgebaut, die nun schon lange die Stadt Aschaffenburg übernommen hat. Erwähnt sei auch, daß das Stadtarchiv unter Dr. Fischers Leitung Daten zur Lebensgeschichte der früheren jüdischen Mitbürger sammeln ließ. – Der Verstorbene setzte sich in allen Bereichen der Heimatkunde engagiert ein. Am 1. Januar 1953 trat er dem Frankenbund bei. Dr. Fischer und der Schriftleiter fanden sich, als dieser noch Student war, schon 1948 zu einer dauernden und festen Freundschaft zusammen, die vielfältige Frucht getragen hat; der Schriftleiter wird über das Grab hinaus seinen Freund und Kollegen nicht vergessen.

-t (Quellen: a m - c 2. 1. 84 und viele eigene Erin- nerungen)

## Ehrenbrief der Stadt Erlangen für Bernd Nürnberger

Bfr. Apotheker Bernd Nürnberger, Inhaber der Adler-Apotheke (seit 1919 im Familienbesitz), wurde in der Pelzmärtl- feier des Heimatvereins Erlangen am 11. November 1983 der Ehrenbrief der Stadt Erlangen auf kulturellem Gebiet verliehen. Bundesfreund Nürnberger gründete im März 1972 mit weiteren Freunden der historischen Innenstadt die Bürgerinitiative zur Förderung der nördlichen Innenstadt.

Diese setzte sich ein für Sanierung des Schloßgartens, Maßnahmen zur Verkehrs- beruhigung und für die Umgestaltung von Markt- und Schloßplatz. Die Initiative hat einen Bürgerfrühshoppen im Schloßgarten und einen Blumenschmuckwettbewerb in der Innenstadt angeregt; diese Veranstaltungen werden seit vielen Jahren mit großen Zuspruch abgehalten. Im Herbst 1979 ist die Bürgerinitiative im Arbeitskreis Innenstadt des Heimatvereins aufgegan- gen. Bundesfreund Nürnberger ist Ob-

mann dieses Arbeitskreises. Ihm muß man es mit verdanken, daß die Kunstwerke am Eingang des Burgbergtunnels und der Kar- zer der Universität erhalten blieben und daß die gotischen Figuren in der Altstädter Dreifaltigkeitskirche konserviert und vor dem Verfall gerettet wurden (sogar auf seine Kosten). Viele Führungen zeigten, daß Bernd Nürnberger hervorragende Kenntnisse der Erlanger Geschichte und Baugeschichte hat. Großes Wissen bekun- dete er, als er mit weiteren Mitgliedern des Heimatvereins einen Film über das histori- sche Erlangen zusammenstellte. Bundes- freund Nürnberger ist u. a. an führender Stelle im Corps Guestphalia, im Georg- Simon-Ohm-Verein, im Museumsgrremium und im Verein zur Erhaltung des Baudenk- mals Universitätsstraße 25 (Logenhaus) tätig. – Der Frankenbund gratuliert zu der verdienten Ehrung herzlich und wünscht weiterhin viel Erfolg im Dienste der Hei- mat.

## Ein treuer Beschützer des evangelischen Glaubens

Zum 500. Geburtstag Georg Spalatin



Georg Spalatin. Holzschnitt von Lukas Cranach d. Ä.

Vor 500 Jahren, am 17. Januar 1484, kam Georg Spalatin, der Sekretär Kurfürst Friedrichs des Weisen und Freund Luthers, in der kleinen Stadt Spalt südlich von Nürnberg in Mittelfranken auf die Welt. Ohne diesen Beschützer des evangelischen Glaubens ist der Gang der Reformation gar nicht vorstellbar. Neben Martin Luther gebührt Georg Spalatin – wie Dr. Johannes Bugenhagen aus Pommern und Erasmus Alber aus Hessen – ein Ehrenplatz in der Reformationsgeschichte.

Nach dem Schulbesuch in Nürnberg und nach dem Studium der Philosophie und Theologie in Erfurt und Wittenberg war Georg Spalatin von 1505 bis 1516 Prinzen-erzieher bei Friedrichs des Weisen Bruder und Nachfolger Johann dem Beständigen

für dessen Sohn, den späteren Johann Friedrich den Großmütigen, der von 1532 bis 1554 als Kurfürst Sachsen regierte. Von 1516 bis 1525 war Georg Spalatin Beichtvater und Geheimsekretär bei Luthers Landesvater Friedrich dem Weisen, der am 5. Mai 1525 gestorben ist. Anschließend wirkte Spalatin bis zu seinem Tod 1545 als Pfarrer in Altenburg in Sachsen und hat für das Werk der Reformation durch Gemeindeaufbau, durch Predigt und Seelsorge gearbeitet.

Unerschöpflich reich ist der Briefwechsel zwischen Luther und Spalatin durch nahezu vier Jahrzehnte. Alle vertraulichen und wichtigen Fragen hat Luther mit Georg Spalatin in Briefen behandelt und geklärt, und Spalatin hat diese Fragen dann, vor allem als er Sekretär bei Friedrich dem Weisen war, mit dem Kurfürsten besprochen. So hat Luther seinen ersten kritischen Brief über Erasmus von Rotterdam am 19. Oktober 1516 an Spalatin gerichtet und damit gleichsam an die Öffentlichkeit "zum Fenster rausgeschrieben"<sup>1)</sup>. In meiner zweibändigen Darstellung "Luther oder Erasmus"<sup>2)</sup> habe ich diesen Brief und weitere Luther-Briefe an Spalatin vor allem ausgewertet. In diesem Brief hat Luther gegen Erasmus und alle, die der göttlichen Gnade nicht allein vertrauen, geschrieben: *Nicht dadurch, daß wir recht tun, erlangen wir Gerechtigkeit, sondern weil uns Gerechtigkeit widerfährt, können wir recht handeln.*

Die früher in Jena, jetzt in Erlangen lehrende Historikerin Irmgard Höss hat eine umfassende Lebensbeschreibung Spalatin unter dem Titel "Georg Spalatin" veröffentlicht<sup>3)</sup>. Darin finden sich viele Zeugnisse der brüderlichen Freundschaft zwischen Luther und Spalatin. Als die Anstrengungen im Pfarramt zu Altenburg für Spalatin zu groß wurden, hat Luther Spalatin Mut gemacht mit den Worten: *Christus hat dich berufen; fahre fort zu dienen und zu unterweisen nach seinem Willen. Und als*